Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde

Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

Band: 1 (1816)

Heft: 3

Artikel: Krankheitsgeschichte eines Schlagflusses (Apoplexia sanguinea) an

einem Ochsen

Autor: Fey, Sebastian

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-590302

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III.

Arankheitsgeschichte

Och lagflusses (Apoplexia sanguinea)
an einem Ochsen.

Von Thierarzt Sebastian Fen, in Zuben im K. Thurgan.

Im Monat Juli 1815 fuhr einer meiner Nachbaren, mit seinem vor einem geladenen Wagen gespannten Ochsen zu Felde. Er war gut genährt und fünf Jahre alt. Er strengte sich zu stark an. Da er auf den Plath hinkam, übersiel das Thier ein stenischer Schlagsluß. (Apoplexia sanguinea)

Die Symtomen waren folgende:

Plötslich fiel er zu Boden, athmete röchelnd; dieser Paroxismus dauerte etwa zwei bis drei Minuten lang; hernach stund er wieder auf, hob den vordern rechten Fuß über die Erde weg; suchte ängstlich herumzugehen, vermochte es aber nicht auszuhalten und fiel zum öftern-mal zu Boden. Den Puls fühlte ich klein und hart, kaum bemerkbar und seiner Anzahl nach vermehrt. Die rothen Aederchen in den Augen stropten vom Blute. Die haarlosen Stellen waren böher roth und spielten ein

wenig ins bleiblaue. Das Athmen geschah in furzen Bügen, mit fichtbater Bewegung der Rippen, Flanken und Bauchmuskeln; die ausgeathmete Luft war wärmer als im Normalzustande. Nach diesen Symtomen glaubte ich ein Aderlaß möchte wohl nicht undienlich sein und entleerte das Thier von acht Pfunden Blut auf einmal. Annerlich reichte ich gereinigten Salveter in Verbindung mit einem Kamillenaufguß, alle drei bis vier Stunden wiederholt. Nach dreimaligem Eingeben äußerte er schon wieder Fregluft, verzehrte sechs Pfund Set und trank einen Rübel voll überschlagenes Wasser (ohn= gefähr acht Maas.) Er hielt sich ziemlich ruhig, den vordern rechten Rus ausgenommen, an dem er beftigen Schwerz äußerte, der aber nach einer halben Stunde zu verschwinden schien. Vom Schulterblatt an bis zum Ende war der Fuß ganz kalt anzufühlen und äußerte nach dem heftigsten Drucke gar feine Empfindung. ließ denselben vorwärts hängen (oder lampen) ohne im geringsten darauf fteben ju fonnen; mit einem Worte dieser Suß schien gang gelähmt zu fein. — Etwas ließ fich auch am hintern Ruße dieser Seite verspüren (paralysis hemiplegica). Sobald ich Gelegenheit hatte ließ ich diesen Fuß mit stumpfen Bürsten und Strobwischen fehr fart reiben, und vermittelst einer Gluthschaufel nachfolgende Salbe einreiben.

Terpentinöl 6 Loth.
Lorbeeröl 6 Loth.
Alezender Salmiakgeist 6 Quentchen.
Kampfergeist 6 Quentchen
Alezender Quecksilber=Sublimat 2 Quentchen.
Spanisches Fliegenpulver 2 Loth.

mische alles zu einer Salbe.

Dieses Bürsten, Wärmen und Schmieren ließ ich des Tags dreimal wiederholen. Von Tag zu Tag wurde diese Extremität von oben nach unten wärmer und empfindlicher, so daß die gehörige Wärme im fünften Tage wieder fühlbar wurde. Er konnte auch nach und nach wieder darauf stehen, zehn Tage ließ ich diese Salbe fortsetzen, jedoch mit Abbruch. Bald konnte er wieder gehen und springen.